

„Echt super, was Du machst!“

Engagement in der und für die Gesellschaft – Warum machen Menschen das eigentlich?

Arbeitsaufgaben

1. Arbeiten Sie heraus, warum Jakob Springfeld sich freiwillig und ehrenamtlich engagiert.
2. Recherchieren Sie auf den Internetseiten www.herzkampf.de und/oder [www.https://www.uni-passau.de/local-heroes/datenbank-local-heroes](https://www.uni-passau.de/local-heroes/datenbank-local-heroes) über das ehrenamtliche Engagement anderer Menschen und bereiten Sie eine Präsentation über deren Engagement vor.

Jakob Springfeld¹

Wenn man mit Jakob durch Zwickau läuft, wird er überall erkannt, egal, ob mitten auf der Straße, im Park, oder im Dönerladen. Jeder kennt diesen 17-jährigen Zwickauer, er ist einer der Aktivisten, die sich wehren, wenn NSU-Gedenkbäume abgeholzt werden oder wenn Menschen Unrecht widerfährt. [...]



Wo bist du aktiv und wofür engagierst du dich?

Mein Name ist Jakob, ich bin in der 12. Klasse und möchte dieses Jahr mein Abitur machen. Aktiv bin ich bei FridaysforFuture, in der Grünen Jugend, in antifaschistischen Gruppen und in der Flüchtlingshilfe. Ich engagiere mich für eine angemessene NSU-Erinnerungs-Kultur in Zwickau, für gesellschaftlichen Zusammenhalt, ohne den die Bewältigung der Klimakrise niemals stattfinden kann und für einen Antifaschismus, der von allen Schichten gewürdigt, anerkannt und unterstützt wird. Aufstrebendes rechtes Gedankengut und Rechtsextremismus, der jahrelang ignoriert wurde, sind ein Problem, gerade auch in Zwickau. Das Jahr 2019 hat aber auch gezeigt, was wir als offene, tolerante und antifaschistische Jugend erreichen können und noch müssen. Für diesen wortwörtlichen „Herzkampf“ engagiere ich mich und dafür habe ich im letzten Jahr zahlreiche Mitstreiter*innen gefunden.

Für was bist du aktiv in Erscheinung getreten?

Das erste Mal, dass ich mich aktiver mit Politik, Gesellschaft und Zusammenleben befasst habe, war 2015. In einer Sporthalle im Zwickauer Stadtteil Eckersbach waren einige Geflüchtete untergekommen und mein Vater und andere Engagierte kamen auf die Idee Familientreffen zu veranstalten. Einmal im Monat trafen sich Geflüchtete und Deutsche zum Gespräch und zum Spielen. Auch ich knüpfte viele Freundschaften und redete auch in der Schule über meine neuen Freunde. Das stieß nicht nur auf Zustimmung. Einige waren skeptisch und nicht jeder unterstützte meinen neuen „Refugees Welcome“ Pullover. Mir wurde klar, dass sich etwas ändern muss. Niemand von den Kritikern hatte je mit Geflüchteten geredet. So kam es, dass wir uns dreimal zum „Sozialen Tag“ (ein Tag im Jahr an unserer Schule, an dem gemeinnützige Projekte unterstützt werden) mit Geflüchteten trafen. Freundinnen aus meiner Klasse gaben einem Mädchen Nachhilfe und die Stimmung verbesserte sich. Ich erntete viel Zuspruch, was mir gezeigt hat, wie wichtig und zielführend der Dialog mit Menschen sein kann. Doch, dass man mit Dialog nicht jeden erreichen kann, wurde mir auch klar. Ich lief durch die Stadt und auf einmal schrie ein älterer Mann: „Zieh deinen scheiß Pullover aus!!“ Für mich, als 14-Jährigen, war das etwas ganz neues. Auch in Zwickau gab und gibt es viele rechtsextreme Menschen, das war beängstigend und mir wurde klar, dass mehr getan werden muss.

Was sind deine Aufgaben?

¹ vgl. <https://herzkampf.de/portfolio/jakob-springfeld/> [letzter Zugriff am 30.01.2024]

Grundsätzlich versuche ich zu vernetzen, versuche Jugendliche an Themen heranzuführen, mit welchen sie sich einfach noch nie befasst haben und ich versuche weltoffene und klimagerechte politische, sowie gesellschaftliche Bestrebungen praktisch umzusetzen. Das gelingt mal besser, mal schlechter. Antifaschismus und Klimagerechtigkeit gehören für mich beispielsweise stark zusammen und genau diese Verknüpfungen und Brücken, versuche ich meinen Mitmenschen zu vermitteln. Man kann sich gegen Rechts, für Klimaschutz, bessere Bildung und vieles mehr engagieren, sollte aber nie das Ganze aus dem Auge verlieren und muss das alles miteinander verbinden. Oft ist das nicht leicht. Es gibt so viele Probleme, Gruppen, Aktivisti und Dinge, die man unterstützen müsste. Ich habe versucht einfach zu machen. Was zu Beginn nur die Flüchtlingshilfe war, wurde zu demokratisch gelebten Antifaschismus und diese Aspekte versuche ich jetzt auch bei FridaysforFuture mit einfließen zu lassen. Das gemeinsame Organisieren von FridaysforFuture Demonstrationen gehört für mich also genauso dazu, wie gemeinsame Anreisen zu antifaschistischen Demos zu starten, wenn der Dritte Weg beispielsweise wieder in Plauen marschiert. Neben dem Reagieren auf rechtsextreme Taten, wie die diesjährige Zerstörung eines NSU-Gedenkbaums, mit einer Gedenkminute an der über 100 Jugendliche teilnahmen, gehört für mich auch das langfristige demokratische Schaffen antifaschistischer und klimaschützender Strukturen.

Müllsammelaktionen, kommunale Klima-Forderungen und Nazis blockieren, passt für mich zusammen. Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und Antifaschismus müssen zu Grundpfeilern unserer Demokratie werden, sonst ertrinken wir, wortwörtlich oder im Hass. Mit unseren übernommenen Aufgaben möchten wir diese Grundpfeiler effizient stärken und zusammenbringen.

Wofür kämpfst du?

Ich kämpfe für das Aufwachen von Zwickauern und Zwickauerinnen, in dem nicht länger Weggesehen wird, wenn Nazis im Stadtrat sitzen oder politisch aktive Menschen angepöbelt werden. Wir stehen für ein anderes Zwickau, wir haben es uns zum Kampf gemacht Zusammenzuhalten und zeigen, dass Solidarität stärker ist als jeder Hass. Diese Erkenntnis ist die wichtigste zur Bewältigung der Klimakrise und die Klimakrise wird noch mächtiger auf uns hereinbrechen als rechter Hass, wenn wir nicht sofort etwas unternehmen.

Welches Ereignis hat dich am meisten geprägt?

2018 prägten mich die rechtsextremen Ausschreitungen in Chemnitz sehr. Ich war auf der Gegendemonstration und konnte nicht fassen, was da gerade passiert war. Zwei Meter neben mir landete ein Böller und das erste mal hatten wir wirklich Angst. Auch aus Zwickau waren Nazis angereist und ich wusste, dass etwas passieren muss.

Wie konnte es möglich sein, dass Nazis demonstrieren dürfen und dabei immer mehr Zuspruch aus der Gesellschaft erhalten?

Ich dachte, dass Zwickau, genau wie Chemnitz, eigentlich viel mehr Potenzial hat. Wir knüpften Freundschaften nach Chemnitz und wollten eben auch in Zwickau etwas aufbauen. Bei FridaysforFuture und bei zahlreichen anderen Aktionen haben wir dann gemerkt, dass es funktionieren kann. Das gab Hoffnung und das gab Kraft. Nazis nähren mit ihren Demos also nicht immer nur Hass und Rassismus, sie sorgen (glücklicherweise und oft noch viel zu wenig) dafür, dass Menschen aufstehen, widersprechen und Eigeninitiative ergreifen. Viel früher und stärker hätte diese Initiative natürlich von den regierenden Parteien ergriffen werden müssen.